

Steirerkrone

Die Wahrheit in den Noten

Styriarte: „Tag mit Joseph Haydn“ im Planetensaal von Schloss Eggenberg

Drei Konzerte, sechs Stücke und zwei Philosophien: Die Voraussetzungen für spannenden Musikgenuss im Planetensaal von Schloss Eggenberg sind vielversprechend. Zuerst ist aber Gregor Seberg am Wort. Vor jedem Stück liest der Schauspieler lebhaft aus dem Interview-Band des Wiener Malers Albert

Christoph Dies, der Haydn zwischen 1805 und 1808 zu Dutzenden Gesprächen traf. Die leichtherzigen Anekdoten über „Frauenzimmer“ und klimpernde Münzen bilden einen Ausgleich zur tiefsinnigen Musik-Debatte der zwei jungen Ensembles.

Aus Frankfurt ist das Aris Quartett angereist. Dessen Ästhetik lässt sich

Gregor Seberg las aus dem Interview-Band des Wiener Malers Albert Christoph Dies mit Joseph Haydn.



Foto: Lukas Steiner

als filigranes Gedanken-Mosaik beschreiben: Vielleicht auch wegen des kurzfristigen Einspringens von Prim-Geiger Stephen Waarts ist sein Klangbild weniger homogen. Dafür entschädigt eine

feinporige Klangfarben-Erkundung mit enormer Dynamik-Varianz. Das Andante des „Quintenquartetts“ blüht etwa zum bravourös feinstofflichen, fast jugendstilhaften Rankenspiel auf.

In die Variationen des „Kaiserquartetts“ legt Aris dafür eine exzentrisch zerfaserte Tempo-Führung, die die Schönheit verfremdet, als stünde sie unter Vorbehalt: Die Musik wird Frage.

Als dann das Javus Quartett übernimmt, verändert sich der Klang sofort. Deutlich kompakter, tagseitig und griffig gehen die Wiener das op. 77/1 oder das aufklärerische op. 33/5 an. Hier wird die Wahrheit in den Noten, nicht in der Interpretation gesucht. Mit gemeißelt klaren Läufen liefert Geigerin Marie-Therese Schwöllinger auch einen persönlichen Kontrast zu Waarts. Beide aber spielen hervorragend – ein „Konflikt“ auf Augenhöhe.

Felix Jureček